

URL: /frankfurt_und_hessen/lokalnachrichten/frankfurt/?em_cnt=877314

Workshop

Architekten zeigen neue Ideen für die Altstadt

VON CLAUDIA MICHELS



Jedem eine Parzelle (FR)

Am Samstag stand plötzlich ein Häuschen mit einer Art Federkleid im Modell. Der Architekt Norbert Berghof, dem im Planspiel "Altstadt Frankfurt" eine Parzelle gegenüber der Kunsthalle Schirn zugefallen war, hatte das Haus mit der Fassade aus beweglichen Schindeln erfunden.

"Schön, die lustige Ente", kamen beim Ratschlag im Technischen Rathaus die anderen Kollegen überein. Um, zurück an ihren Zeichentischen, in den Worten der Architektin Marie-Theres Deutsch zu entscheiden: "Wenn der Norbert so ausbricht mit der freien Form, dann halten wir es dagegen ganz schlicht." Denn das Haus im verspielten Federkleid belegte im Modell die letzte in einer Reihe aus fünf Mini-Parzellen zwischen dem Steinernen Haus und einem neuen "Hühnermarkt". Hinten raus sollte die

wieder entdeckte Altstadtgasse "Hinter dem Lämmchen" verlaufen.

Sieben Geschosse unterm Spitzdach

Man kann sich die Aufgabe des vom Bund Deutscher Architekten (BDA) ausgelobten Workshops wie ein Puzzle mit vielen Mitspielern denken. Auf jedem einzelnen vorgegebenen Grundstück war ein Architekt am Werk, für jedes musste ein eigener Entwurf gefunden werden. Marie-Theres Deutsch hatte beim Auslosen die aller kleinste Parzelle gezogen: Für die 48 Quadratmeter Grundfläche hat sie sieben Geschosse unter ein Spitzdach gestapelt, eine Sonnenloggia angehängt und eine Fassade aus verschiebbaren Lamellen davor gezeichnet. Kollege Jens Jakob Happ, zwei Häuser weiter links, entschied sich dagegen für ein Flachdach. Sein Eckgrundstück, genau in der Blickrichtung vom Römer zum Dom gelegen, wurde parallel von der Gemeinschaft Schneider + Schumacher überplant: mit einem spitzgiebeligen Haus und einer Stahlfachwerk-Fassade mit gläsernen Rauten - ähnlich der am "Bembel", dem Westhafenturm, den die beiden entworfen haben.

Wie erfinderisch heutige Architekten sind, wenn sie erfinderisch sein dürfen, das haben diese zwei Tage gezeigt. Das zu belegen, war auch Sinn der Sache, wie Manuel Cuadra vom Bund Deutscher Architekten (BDA) bei der Vorstellung gestern sagte. Kein Platz im nur vier Meter breiten Häuschen, um eine Treppe einzupassen? "Da macht man die Treppe eben zum Möbelstück und lässt sie über den Schrank laufen", erläutert Marie-Theres Deutsch. Zu wenig Licht in der Gasse? Also kommt ein Höfchen vors Haus und ein Laubengang dazu, wie es D. W. Dreyse für seine kompliziert geschnittene Ecke erfunden hat.

Mehr zum Thema

FR Online-Forum: [Baustelle Frankfurt](#) - Was meinen Sie dazu?

Dossier: [Stadt der Zukunft](#)

Gemeinsam erkannte man Probleme, sich mit der allgemein gewünschten kleinteiligen Bauweise gegenüber dem mächtigen Riegel des entstehenden "Haus am Dom" zu behaupten. Da wirkte der Vorschlag, auf der Rückseite, an der Braubachstraße, einen "Stadtgarten" anzulegen, für viele bestechend. "Das alte Hauptzollamt verträgt zwei offene Seiten", konstatierte der Architekt Michael Landes. Auch das eine oder andere Belvederchen, in Glas gefasste Hauskanten oder zum Licht gedrehte Dächer tauchten auf an den 30 Papp-Häuschen, die die Teilnehmer nach und nach in das vom Planungsamt zur Verfügung gestellte städtebauliche Modell steckten. "So entsteht traditionell eine Stadt", lobte Planungsamtsleiter Dieter von Lüpke bei der Begutachtung - "unterschiedliche Parzellen, unterschiedliche Köpfe, unterschiedliche Bauherren".

Fragt sich, was aus dem Wolkenkuckucksheim wird, in das so viel Herzblut der Architekten geflossen ist. Die Frage der Realisierung wurde in der Debatte allerdings nicht gestellt. Erst muss das verleaste Technische Rathaus für viele Millionen Euro zurückgekauft und abgebrochen werden. Soll danach die gewünschte bauliche Vielfalt im annähernd historischen Maßstab gelingen, dürften die Grundstücke nicht en bloc bebaut sondern müssten "von der Stadt preiswert an unterschiedliche Bauherren abgegeben werden", empfahl D.W. Dreyse, Vorsitzender des Städtebaubeirats. Planungsamtsleiter von Lüpke wünschte sich "am Ende des Jahres eine Entscheidung zu bekommen".

Die Entwürfe der Architekten werden am heutigen Montag, 20 Uhr, im Historischen Museum vorgestellt und diskutiert.